

Postverlagsort Köln G 4035 E

# KAKTEEN

und andere  
Sukkulente

18. Jahrgang Heft 12

Dezember 1967



# KAKTEEN und andere Sukkulente

Umschlag:  
*Haworthia papillosa*  
bei Worcester, Okt. 1963  
Photo Prof. Dr. W. Rauh,  
Heidelberg

## Monatlich erscheinendes Organ der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

1. Vorsitzender: Helmut Gerdau, 6 Frankfurt/Main 1, Junghofstr. 5–11, Postfach 3629, Tel. 2 86 01  
2. Vorsitzender: Beppo Riehl, 8 München 13, Hiltenspergerstr. 30/2, Tel. 37 04 68  
Schriftführer: Manfred Fiedler, 6 Frankfurt/Main, Hermesweg 14, Tel. 43 37 29  
Kassierer: Dieter Gladisch, Bankkonto: Deutsche Bank, Frankfurt/Main, Nr. 92/1387 (DKG)  
(Postscheck: DKG, PSA 85 Nürnberg 34550)  
Beisitzer: Zeitschriftenversand und Mitgliederkartei  
Albert Wehner, 5 Köln-Lindenthal, Gottfried-Keller-Straße 15

## Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

- Präsident: Dir. Alfred Bayr, 4020 Linz/Donau, Brunnenfeldstraße 5a, Tel. 43 95 23  
Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70  
Hauptschriftführer: Elfriede Habacht, 1030 Wien, Löwengasse 14/21, Tel. 72 38 044  
Kassier: Hans Hödl, 1020 Wien, Förstergasse 8/21, Tel. 35 04 700  
Beisitzer: Oskar Schmid, 1224 Wien-Aspern, Aspernstraße 119, Tel. 22 18 425

## Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

- Präsident: Alfred Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern, Tel. 041/6.42.50  
Vize-Präsident: Felix Krähenbühl, Blauenstr. 15, 4144 Arlesheim/BL  
Sekretärin: Ida Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern  
Kassier: Max Kamm, Berglistr. 13, 6000 Luzern, Postsch.-Konto V-3883 Basel  
Bibliothekar: Paul Grossenbacher, Saurenbachstr. 56, 8708 Männedorf  
Protokollführer: Dr. E. Kretz, Lindengartenweg 3, 4000 Basel  
Redaktor und Vorsitzender des Kuratoriums:  
Hans Krainz, Steinhaldenstr. 70, 8002 Zürich

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege der Kakteen und anderer sukkulenter Gewächse sowohl in wissenschaftlicher als in liebhabersicher Hinsicht zu fördern: Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen, Lichtbildervorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation, kostenlose Samenverteilung, Bücherlei. Die Mitglieder erhalten monatlich kostenfrei das Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulente“. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf DM 18,—, ö.S. 130,—, bzw. s.Fr. 18,— incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder in der Schweiz und s.Fr. 18,— incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder im Ausland. — Unverbindliche Auskunft erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften, für die DKG Herr A. Wehner, 5 Köln-Lindenthal, Gottfried-Keller-Straße 15.

Jahrgang 18  
Dezember 1967  
Heft 12

W. Andreae: <i>Mammillaria napina</i> J. A. Purp. . . . .	221
H. Till: Ein schönes <i>Gymnocalycium</i> aus Nord-Argentinien, <i>Gymnocalycium bayrianum</i> spec. nov. . . . .	222
D. Täuber: Die Vegetation Mexikos . . . . .	224
W. Cullmann: Der IX. Kongreß der I.O.S. . . . .	225
Personalia . . . . .	226
U. Köhler: Zur Kenntnis der <i>Rebutia</i> : <i>Rebutia marsoneri</i> forma <i>sieperdaiana</i> (Buin.) Buin. et Don. und <i>Rebutia senilis</i> var. <i>chrysacantha</i> forma <i>kesselringiana</i> (Bew.) Buin. et Don. . . . .	227
O. Hövel: <i>Lobivia jajoiana</i> Backeberg . . . . .	228
A. Meininger: Merkwürdige Beobachtungen an einer <i>Parodia ayopayana</i> Cárđ. . . . .	229
Jivi Elsner: Ein einfaches und billiges Pfropfgerät . . . . .	230
M. Fiedler: Unter die Lupe genommen . . . . .	231
T. Neumaier: Leidenschaft eines Mannes für Kakteen . . . . .	232
R. Gräser: Panaschierte Myriostigmen . . . . .	234
U. Köhler: Beobachtungen eines Liebhabers: Größe der Kakteenblüte nicht artentscheidend! . . . . .	235
R. Gräser: <i>Opuntia microdasys</i> . . . . .	236
Literatur . . . . .	237
Fragekasten . . . . .	238
Gesellschaftsnachrichten . . . . .	239

Herausgeber und Verlag: Franck'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart 1, Pfizerstraße 5–7, Schriftleiter: Prof. Dr. E. Hausteil, Botan. Inst., Erlangen, Schloßgarten 4. Preis des Heftes im Buchhandel bei Einzelbezug DM 1,50, ö.S. 10,50, s.Fr. 1,80, zuzüglich Zustellgebühr. Postscheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich VIII/470 57 / Wien 10 80 71 / Schwäbische Bank Stuttgart / Städt. Girokasse Stuttgart 449. — Preis für Mitglieder der DKG bei Postbezug in der Bundesrepublik Deutschland vierteljährlich DM 4,50, zuzüglich Zustellgebühr. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gerhard Ballenberger, Stuttgart. In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, Wien XIX, Springsiedelgasse 30. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. — Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Übersetzung, vorbehalten. Für gewerbliche Unternehmen gelten für die Herstellung von Photokopien für den innerbetrieblichen Gebrauch die Bestimmungen des Photokopierabkommens zwischen dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. und dem Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. Für diese Photokopien ist von den gewerblichen Unternehmen eine Wertmarke von DM —,10 zu entrichten. — Printed in Germany. — Satz und Druck: Graphischer Großbetrieb Konrad Triltsch, Würzburg.



Photo W. Andreae

## *Mammillaria napina* J. A. Purp.

Von W. Andreae

Eine der schönsten, aber auch eine seltene Mammillaria, die mit die größten Blüten in ihrer Gattung hervorbringt; in der Kultur ist sie nicht ganz einfach. *Mammillaria napina* hat eine dicke Rübenwurzel und einen zunächst halbkugeligen, oben abgeflachten hellgrünen Körper, der später säulenförmig wächst. Die Areolen auf den kräftigen Warzen sind oval und mit etwa 12 und 9 mm langen, starrend und strahlend gestellten Randstacheln besetzt. Diese Stacheln sind weiß bis hellgelb, glasartig durchsichtig und mit den übrigen Stacheln verflochten, die den Körper prächtig umhüllen. Meist trifft man diese Art gepfropft an, weil sie auf eigener Wurzel empfindlich sei und nicht leicht gedeihe — so kann man in der Literatur lesen. Bei hellem und trockenem Stand und sorgfältiger Pflege ist sie auch wurzelecht ausdauernd, sie blüht wurzelecht am ehesten.

Die Originalbeschreibung sagt, daß *Mam. napina* keine Mittelstachel habe. Das trifft für verhältnismäßig junge Pflanzen zu. Das abgebildete Exemplar aber, das schon als Importpflanze seit 15 Jahren auf eigener Wurzel wächst, 12 cm hoch und 6 cm breit ist, zeigt nun aber im Scheitel auf jeder Areole einen Mittelstachel, der die gleiche Farbe der Randstachel hat und 10 mm lang ist.

Der Durchmesser der weitgeöffneten Blüten beträgt etwa 5 cm. Die inneren Perigonblätter haben eine rosa, nach oben dunkelrosa werdende Farbe mit helleren Rändern.

Die *Mam. napina* wurde 1908 von C. A. Purpus in der Nähe von Teuhacan gefunden.

Anschrift des Verfassers: W. Andreae, Bensheim

# Ein schönes *Gymnocalycium* aus Nord-Argentinien

## *Gymnocalycium bayrianum* spec. nov.

Von Hans Till

Als im Herbst 1964 einige österreichische Kakteenfreunde die bekannte Kakteenimport-Firma K. H. Uhlig in Rommelshausen besuchten, war kurz vorher eine Importsendung aus Nord-argentinien eingetroffen. Die Besucher, denen auch ich angehörte, fanden u. a. auch eine Steige mit zum Eintopfen bereitgestellten *Gymnocalycium*-Importen vor, welche im Habitus von allen bekannten *Gymnocalycium*-Arten so sehr abwichen, daß es sich gewiß um etwas ganz Neues handeln mußte. Aus diesem Grunde wurden alle Exemplare (es waren ca. 20 Stück), bis

auf einige, welche Herr Uhlig für sich selbst behalten wollte, erworben. Von diesen wurden die fünf größten und schönsten für die Typ- und Schutzsammlung für sukkulente Pflanzen des Botanischen Gartens in Linz ausgewählt (sie werden dort unter der Nummer 446—450 geführt). Vier Pflanzen erwarb ich für meine Sammlung, den Rest kaufte ein dritter Sammler.

Über die Herkunft der Pflanzen, welche die Feldbezeichnung *Gymn.* spec. von Cerro Medina trugen, teilte uns Herr Uhlig mit, daß die Pflanzen von dem in Tucuman lebenden Sammler Schicketantz in den Bergen bei Medina, Prov. Tucuman, gefunden und an ihn gesandt wurden.

Als die Pflanzen dann blühten, Samen brachten und die daraus gewonnenen Nachkommen beobachtet werden konnten, wurde es zur Gewißheit, daß es sich bei den vorliegenden Pflanzen um eine gute neue Art handelt.

Ich gebe die Beschreibung nach den genannten Importen und deren vollkommen uniform gefallenen Nachkommen, wie folgt:

### *Gymnocalycium bayrianum* spec. nov.

Radix subrapiformis. Corpus depresso-semiglobosum, ca. 6—12 cm diam. vertice paulum depresso, glauco-viride. Costae 6—10, postea plures, rectae, basi ca. 30 mm latae et applanatae, vertice elatae, submucronatae, subtiliter transverse crenatae. Areolae ca. 20 mm inter se distantes, rotundae, juveniles flavo-villosa-tomentosae, postea canescentes et evanescentes. Aculei marginales 5, ca. 25—30 mm longi, rotundi, submucronati, corpus versus curvati, pungentes; aculei centrales 0 (—1) (35—45 mm longus). Flores e vertice orientes, prompte efflorescentes, 60 mm longi, 40 mm diam., cremeosericei. Receptaculum breve, 16 mm longum et 10 mm diam., glaucum, dense squamis lilacino-



Abb. 1. *Gymnocalycium bayrianum*, typische Pflanze. Phot. Till



Abb. 2. *Gymnocalycium bayrianum*, Pflanze mit Zentraldorn. Phot. Till



Abb. 3. *Gymnocalycium bayrianum*. Man erkennt die Art schon am einjährigen Sämling. Phot. Till

roseis, semicirculatis, postremo elongatis et receptaculo concoloribus obtectum. Phylla perigonii exteriora 22 mm longa, 8 mm lata, cremaea, linea mediana micante ornata. Phylla perigonii interiora basi rubro-tincta. Antherae flavae, filamentis albidis, tubum longe superantes. Stylus stigmatibus 11, flavovirens. Camera nectarifera angusta, basi vix dilatata. Fructus ovoideus, submucronatus, 8 mm longus, 4,5 mm latus, glaucus, squamis roseo-lilacinis obtectus. Semina parva, oblonga, curvata, hilo ovali, subcurvato. Testa ferruginea, verrucosa, scrobiculata. Microsemineae (sensu Frič). Patria: Argentina septemtrionalis, Prov. Tucuman, prope Medina in Monte Medina (1000—1500 m s. m.). Wurzel kurz rübenförmig.

Körper gedrückt, halbkugelig, blaugrün-grün, vorliegende Exemplare ca. 6—12, im Mittel 9 cm Durchmesser. Scheitel wenig vertieft, meistens von Dornen nicht überragt.

Rippen 6—10, später weitere Rippen einschließend, gerade, an der Basis sehr breit (ca. 30 mm) und sehr flach, gegen den Scheitel zu etwas erhoben und schwach gekantet, oberhalb der Areolen mit schwacher Querkerbe.

Areolen ca. 2 cm voneinander entfernt, im Neutrieb mit zottigem, gelblichem Filz besetzt, später vergrauend und verschwindend.

Bedornung: 5 Randdornen ca. 25—30 mm lang, meist stielrund, zuweilen etwas gekantet, leicht dem Körper zu gebogen, stark stechend. Die beiden obersten schräg nach oben, die beiden mittleren schräg nach unten, der unterste gerade nach unten zeigend. Im Neutrieb hellbraun, vereinzelt mit dunklerer Spitze, später vergrauend, zuweilen 1 Mitteldorn von 35 bis 45 mm Länge beobachtet.

Blüten in der Nähe des Scheitels, aus den

obersten bewehrten Areolen, trichterförmig, sich willig öffnend, ganze Länge (von vier Exemplaren gemessen) 62 mm lang, 40 mm Durchm., cremweiß mit seidigem Glanz.

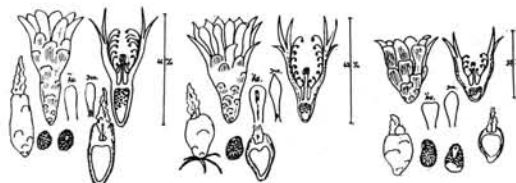
Receptaculum kurz, 16 mm lang, 10 mm Durchm., graugrün, dicht mit halbkreisförmigen, lilarosa Schuppen besetzt, sich streckend rotbraun-grün, im weiteren Verlauf gleichfarbig wie das Receptaculum werdend, jedoch mit lilarosa Umrandung.

Äußere Blütenblätter spatelig, ca. 22 mm lang, 8 mm breit, cremweiß mit breitem metallisch schillerndem Mittelstreifen.

Innere Blütenblätter breitlanzettlich, ca. 27 mm lang, 6 mm breit, cremweiß mit seidigem Glanz und rötlichem Fuß.

Staubblätter sehr fein, lang, weiß; die unterste Reihe dem Griffel anliegend und so die Nektarkammer schließend, die übrigen übereinander an der Röhrenwand anliegend geordnet, den Griffel weit überragend. Beutel hellgelb.

Griffel die halbe Länge der Röhre erreichend, 11 mm, mit der Narbe 16 mm lang, 1,6 mm Durchm., grünlichgelb mit 11strahliger, gleichfarbiger Narbe.



G. spegazzinii G. bayrianum G. cardenasianum

Abb. 4. Blütenvergleich der drei verwandten Arten.

Nektarkammer tief und eng, an der Basis sich kaum erweiternd.

Fruchtknotenöhle eichelförmig, 8 mm lang, 4,5 mm Durchm., weiß, prall mit verästelten Samensträngen ausgefüllt.

Frucht ovoid, etwas gekantet, graugrün, blau bereift, ca. 25 mm lang, 16 mm Durchm., mit wenigen, breiten hell-lilarosa Schuppen besetzt, längs aufreißend.

Samen klein, länglich, leicht gekrümmt, ca. 0,8—1 mm Durchm. Testa matt rotbraun, mit feinen Warzen, zwischengrubig. Hilum oval, leicht gebogen, wenig vertieft, ohne Randwulst, Micropyle etwas erhoben. Samengruppe *Mikrosemineae* (nach FRIČ).

Vorkommen: Prov. Tucuman bei Medina, auf den Höhen des gleichnamigen Gebirgszuges in ca. 1000—1500 m Höhe.

Benannt zu Ehren von Herrn Direktor ALFRED BAYR, dem Präsidenten der Gesellschaft Öster-

reichischer Kakteenfreunde und ausgezeichneten Pflanzenkenner.

*Gymnocalycium bayrianum* gehört gewiß, wie auch *Gymnocalycium cardenasianum*, zum Verwandtschaftskreis, jedoch nicht zum Formenkreis des sehr variablen *Gymnoc. spegazzinii*. Es unterscheidet sich von diesem durch hellere Körperfarbe, weniger, flache und breitere Rippen, kürzere, sich willig öffnende Blüten, hellgelbe Staubbeutel, verkehrt birnenförmige Frucht, sowie längliche Samen. Die anfangs bläulich-rosa Sämlinge werden später hellgrün und zeigen bald starke Bewehrung; es ist nicht möglich, sie mit einer anderen Art zu verwechseln.

Die Typpflanzen befinden sich in der „Typ- und Schutzsammlung“ des botanischen Gartens der Stadt Linz und werden unter der Nummer 446—450 geführt.

Anschrift des Verfassers: Hans Till, Gartenbaubetrieb, A-4864 Attersee OÖ., Mühlbach 33

## Die Vegetation Mexikos

Von Dieter Täuber

Unter diesem Thema brachte Herr Prof. RAUH, Heidelberg am 27. 1. 1967 einen hervorragenden Diavortrag in Halle/Saale. Es war zwar kein ausgesprochener Vortrag für den Kakteenliebhaber, doch brachte er auch für diesen sehr viel Interessantes. Zunächst zeigte Prof. RAUH an Hand von Skizzen und Zeichnungen die Struktur der Oberfläche Mexikos, demonstrierte an der Tafel, wie sich die feuchte, aufsteigende Luft vom Atlantischen Ozean und die regen- gesättigten Wolken am 5000 m hohen Gebirgs- zug stauen, und wie sich daraus die feucht- warme Atmosphäre entwickelt, die die meisten tropischen Pflanzen zu ihrem Wachstum brauchen. Hier kommen auch hauptsächlich die meisten Bromelien, Orchideen, Blattpflanzen und epiphytischen Kakteen vor, dazu viele, zum Teil noch unbekannte Gehölze. Mehr nach dem Innern, dem mexikanischen Hochplateau zu, wo sich auch die 2400 m hoch gelegene Olympiastadt Mexico City befindet, haben wir dagegen ein ausgesprochenes Trockenklima. In

diesem Gebiet fällt nur selten Regen, da dieser schon durch beide Gebirgsketten im Osten und Westen abgefangen wird. Hier haben wir ein Kakteenparadies, wie es nur noch in Südamerika zu finden ist. Wunderbare Dias auch über diese Pflanzen begeisterten den Kakteenliebhaber. Bemerkenswert und für die Kultur der Kakteen von Bedeutung ist dabei die Tatsache, daß dort die Kakteen in einem stark kalkhaltigen Substrat wachsen.

Das Hauptaugenmerk der Reise Prof. RAUHs lag aber diesmal vor allem auf den Bromeliaceen, und zwar besonders auf der Gattung *Tillandsia*, die neuerdings auch den Zuspruch der kleinen Liebhaber findet. Ihre Kultur ist denkbar einfach, ähnlich der der Kakteen: Täglich mehrere Male überspritzen und monatlich einmal Tauchen in verdünnte Nährsalzlösung sagt ihnen sehr zu. Von dieser Pflanzengattung entdeckte Prof. RAUH auch einige schöne neue Arten und führte diese im Dia vor.

Mit seinem Vortrag übermittelte uns Prof. RAUH

einen guten Einblick in die Vegetation Mexikos. Wie der anschließende Beifall bewies, hatte er auch den Zuhörern, die aus Leipzig, Altenburg, Erfurt, Dresden und Halle gekommen waren, ausgezeichnet gefallen. Wir möchten daher auch

auf diesem Wege Herrn Prof. RAUH nochmals unseren herzlichsten Dank sagen.

Anschrift des Verfassers: Dieter Täuber, X-5105 Vieselbach/Thüringen

## Der IX. Kongreß der I. O. S.

Von Willy Cullmann

In der Zeit vom 1.—7. Mai 1967 fand in Beau-lieu an der Côte d'Azur der neunte Kongreß der Internationalen Organisation für Sukkulen-tenforschung statt, zu dem die Französische Sektion durch Herrn Marnier-Lapostolle einge-laden hatte.

45 Mitglieder aus 13 Ländern waren diesmal der Einladung gefolgt, und erstmals waren auch die USA vertreten, und zwar durch Mr. L. Cutak vom Botanischen Garten in St. Louis, Missouri, der durch die Spalte „Spine Chats“ (= Stachelplaudereien) in der amerikanischen Zeitschrift *Cactus* allgemein bekannt wurde.

Der Kongreß brachte eine Reihe von interessan-ten Vorträgen und Original-Reiseberichten mit Farbdias. Im einzelnen referierten:

Dr. Gasperini — Italien: Mesembrianthemen in Blüte,

A. D'Urso — Italien: Beobachtungen beim Genus *Mammillaria*,

L. Cutak — USA: Der Botanische Garten von St. Louis, Missouri,

Bonefaas — Holland: Eine Reise nach Curaçao,

Esser — Deutschland: Eine Reise nach Paraguay,

Dr. Tischer — Deutschland: Neue Systematik der Gattung *Conophytum*,

P. Kern — Ungarn: Ergebnisse und Probleme der Kakteenhaltung in Ungarn,

Dr. Hunt — England: Einige Kakteen aus Ost- und Nordwestbrasilien,

I. Doinet — Belgien: Kakteenreise in Mexiko,

Prof. Dr. Rauh — Deutschland: Sukkulenten-Vegetation in Madagaskar,

Dr. Friedrich — Deutschland: Unsere gegen-wärtige Kenntnis des Genus *Crassula*,

A. F. H. Buining — Holland: Eine Kakteenreise nach Brasilien,

Prof. C. Distefano — Italien: Convergenzen und Divergenzen bei den Genera *Peniocereus*, *Neoevansia* und *Cullmannia*.

Eine Reihe von Exkursionen führten in den großartigen botanischen Garten „Les Cèdres“

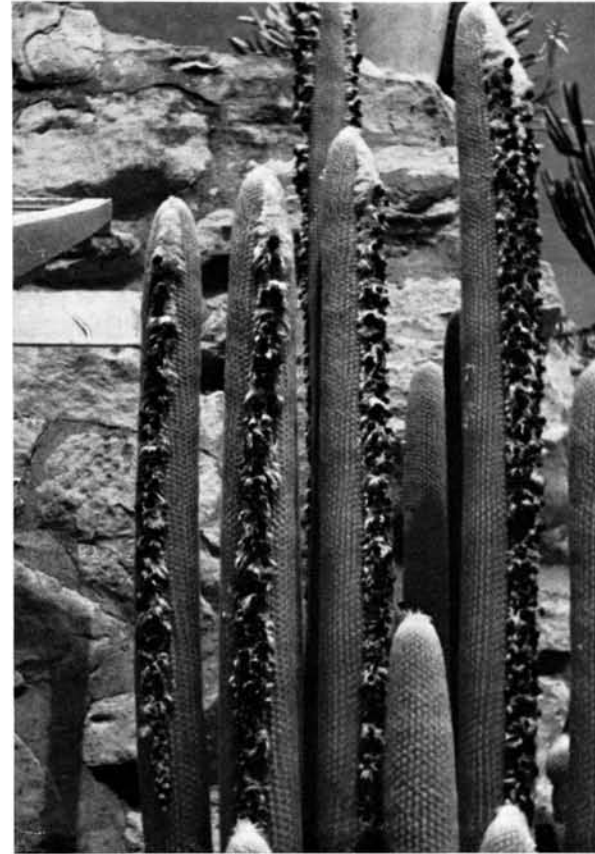


Abb. 1. Aus der Schausammlung bei Pallanca/Bordighera.  
Phot. W. Fricke

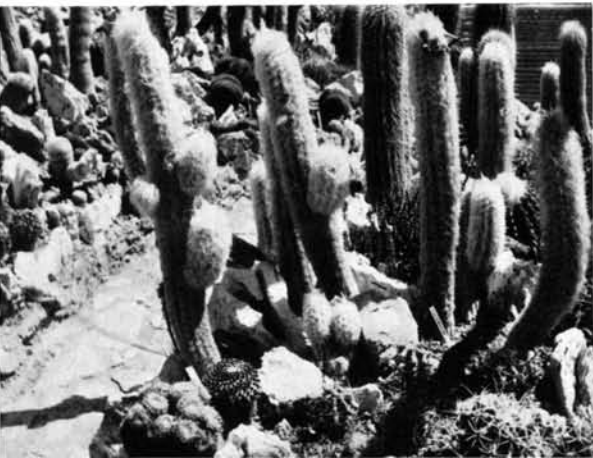


Abb. 2. Aus der Schausammlung bei Pécheret/Antibes. Im Vordergrund Herr Cutak/St. Louis, dahinter Herr Prof. Huber.  
Phot. W. Fricke

des Herrn Marnier-Lapostolle auf Cap Ferrat, in die Kakteengärtnereien Delrue in Menton, Gastaud in Roquebrune, Pallanca, Allavena und Ronco in Bordighera, Pécheret in Antibes und Arneodo in Cannes sowie in den bekannten Jardin Exotique von Monaco.

Ein besonderes Erlebnis war auch der Omnibusausflug durch die engen Schluchten zwischen roten Felswänden des Var, Daluis und Cians in das 1600—1700 m hoch gelegene Valberg in den Alpes Maritimes, wo eine Menge Alpenblumen in voller Blüte standen.

Abb. 3. Aus der Schausammlung bei Delrue/Menton.  
Phot. W. Fricke



Herr und Frau Marnier-Lapostolle betreuten die Teilnehmer immer wieder mit großzügigster Gastfreundschaft. In Bordighera bezeugten auch die italienischen Teilnehmer Distefano, Dr. Gasperini und Pallanca eine bemerkenswerte Gastfreundschaft durch Einladung der sämtlichen Teilnehmer in das dortige Luxushotel del Mare. Zum Präsidenten des Kongresses war Prof. Dr. Rauh gewählt worden. Alle Sitzungen fanden in den Sälen des Casinos von Beaulieu statt. Es wurden 13 Mitglieder neu in die I.O.S. aufgenommen, darunter zwei Deutsche, nämlich Herr Wilhelm Andreae-Bensheim und der Münchner Botaniker Dr. Friedrich. Als Ort des nächsten Kongresses 1969 wurde Lièges (Lüttich) in Belgien bestimmt.

Es war ein wohlgelungener Kongreß dank der Organisationsarbeit sowohl des Herrn wie der Frau Marnier-Lapostolle, denen auch an dieser Stelle für alles herzlichst gedankt sei.

Anschrift des Verfassers: Dr. Willy Cullmann,  
8772 Marktheidenfeld

---

## PERSONALIA

---

### Gilbert Westacott Reynolds †

Gilbert Westacott Reynolds, der international bekannte Autor verschiedener Publikationen über Aloen, verstarb am 7. April 1967 im Alter von 73 Jahren in seinem Heim in Mbabane, Swaziland.

Er unternahm zahlreiche Reisen, um die Aloen an ihren Typstandorten aufzusuchen und deren Ausdehnung und Variabilität zu erforschen. Seine Erfahrungen und Kenntnisse fanden ihren Niederschlag in den Büchern „Die Aloen von Süd-Afrika“, „Die Aloen Madagaskars“ sowie „Die Aloen des tropischen Afrika und Madagaskars“, die zu einer außergewöhnlichen Verbreitung des Interesses an dieser Pflanzenfamilie beitrugen und heute als deren Standardwerke anzusehen sind.

In Anerkennung seiner Verdienste um die Botanik erhielt Reynolds 1952 die Ehrendoktorwürde der Universität Kapstadt verliehen und wurde noch wenige Monate vor seinem Tod mit der Harry-Bolus-Medaille ausgezeichnet.

Mit ihm haben die Sukkulentenfrende einen begeisterten und mit unverwüthlichem Einsatz arbeitenden Forscher und Lehrmeister verloren. Manfred Reusch, 7207 Aldingen, Nelkenweg 6



## Zur Kenntnis der Rebutien:

*Rebutia marsoneri* forma *sieperdaiana* (Buin.) Buin. et Don.  
und *Rebutia senilis* var. *chrysacantha* forma *kesselringiana*  
(Bew.) Buin. et Don.

Von Udo Köhler

Wenn man von der noch sehr seltenen und kurz-dornigen *Rebutia arenacea* Card. absieht, die zudem heute zur Gattung *Sulcorebutia* gestellt wird, gibt es zwei blendend weißdornige und zugleich gelbblühende Rebutien, die in dem Artikel von BUINING und DONALD: „Die Gattung *Rebutia* K. Schumann“ (Sukkulentenkunde VII/VIII (Krainz), S. 96 ff.) die wissenschaftlich korrekten, für den Liebhaber umständlichen Namen erhalten haben, wie es die Überschrift besagt.

Im folgenden nenne ich sie kurz *Reb. sieperdaiana* und *Reb. senilis* var. *kesselringiana*. Der letzte Name muß schon verkürzt so lauten, weil es noch eine *Setirebutia* (früher *Mediolobivia*) *aureiflora* var. *kesselringiana* (heute syn. „*rubriflora*“) gibt, die hier nicht gemeint ist.

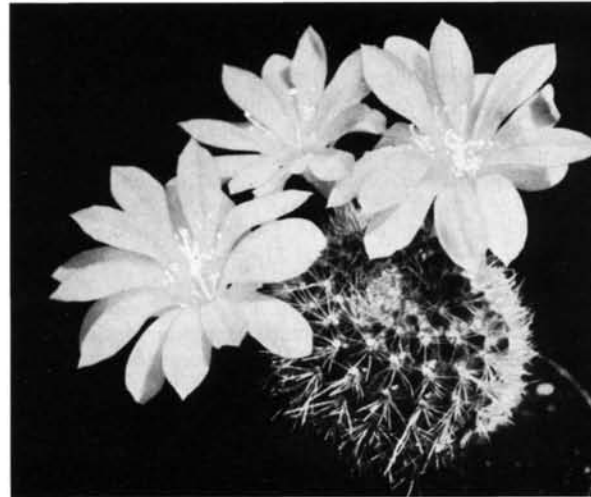
Unter zwanzig Bestellungen der *Reb. sieperdaiana* werden neunzehn *Reb. senilis* var. *kesselringiana* (oder Hybriden) sein, auch bei dem vertrauenswürdigsten Kakteenhändler. Woher kommt das? Ich glaube nicht, daß bewußt falsche Ware geliefert wird, sondern man meint, eben eine gelbblühende, weißdornige *Rebutia*, das wird schon die *Reb. sieperdaiana* sein.

*Reb. sieperdaiana* wurde in „Succulenta“ 1941, S. 15/16, von BUINING beschrieben. Sie wurde in einem Import von Pflanzen der Fa. M. van Tilburg „entdeckt“, der nordargentinische Pflanzen enthielt. Offenbar war das ein ähnlicher Vorgang wie mit der Entdeckung der *Rebutia* „Flamingo“ hort., jetzt *Rebutia minuscula* forma *violaciflora* subforma *kariusiana* (Wessn.) Köhl., die einer Importsendung der Fa. Übelmann-Wohlen (Schweiz) entstammte und von Herrn W. Wessner „entdeckt“ wurde. (Vgl. KuaS 1963, S. 149 ff.) Sie war die einzige unter vielen anderen Pflanzen. Ich vermute, daß auch die *Reb. sieperdaiana* nur in einem Stück vorhanden war. Jedenfalls bestätigte mir Herr Sieperda-Herlingen, zu dessen Ehren die Pflanze ihren Namen trägt, daß die ursprüngliche



Abb. 1. *Rebutia marsoneri* f. *sieperdaiana*. Phot. U. Köhler

Abb. 2. *Rebutia senilis* var. *chrysacantha* f. *kesselringiana*. Phot. U. Köhler



Pflanze selbststeril war, d. h. durch Selbstbestäubung keinen Samen ansetzte, übrigens ein Merkmal der *Reb.-marsoneri*-Gruppe.

Hier liegt nun wohl der Grund, warum man die *Reb. sieperdaiana* echt sehr selten erhält. Echte Pflanzen können nur vegetativ, d. h. durch Sprossen (wurzelecht oder gepfropft) vermehrt werden. Vermutlich sind heute manche Stücke der *Reb. sieperdaiana* Kreuzungen, meist erkenntlich daran, daß sie selbstfertil geworden sind, also wie die meisten Rebutien sonst selbst Samen ansetzen, Kreuzungen aus anderen Formen mit der *Reb. marsoneri* oder mit der *Reb. senilis* var. *kesselringiana*.

*Reb. senilis* var. *kesselringiana* wurde von dem Rebutienspezialisten W. Beyerling in der Sukkulentenkde. (Krainz) I, S. 9 (1947) zu Ehren von Herrn Garteninspektor W. Kesselring † benannt.

Worin besteht nun der Unterschied beider Pflanzen? BUNING sagt bei der Beschreibung der *Reb. sieperdaiana*, die äußere Gestalt gleiche

einer „äußerst haarfein bestachelten *Rebutia senilis* Bckbg.“, weshalb BACKEBERG die Pflanze wohl zu *Rebutia senilis* stellte. (Cactaceae III, S. 1546.) Nun hat aber die Knospe der *Reb. sieperdaiana* die für die *Reb.-marsoneri*-Gruppe typische, zunächst rote, dann rosa-gelbe Farbe, die auch bei der Blüte außen erkenntlich bleibt, weshalb BUNING und DONALD sie zu Recht dort einordneten. Die *Reb. senilis* var. *kesselringiana* hat grünlichgelbe (einfarbige) Knospen, die Pflanze ist selbstfertil, d. h. sie setzt durch Selbstbestäubung Samen an.

Beiden Pflanzen gemeinsam ist die gelbe Blüte, wobei der Kenner bald an dem helleren Gelb die *Reb. senilis* var. *kesselringiana* (gleichsam eine „Albino-Form“ der sonst rot blühenden *Reb.-senilis*-Formen), an dem satteren Gelb (Goldgelb) die *Reb. sieperdaiana* zu unterscheiden lernt.

Anschrift des Verfassers: Pfarrer Udo Köhler, 553 Gerolstein/Eifel, Sarresdorfer Straße 15

## *Lobivia jajoiana* Backeberg

Von Otto Hövel

Als ich vor etwa dreißig Jahren Gelegenheit hatte, die Bände von WERDERMANN'S „Blühenden Kakteen“ durchzusehen, begeisterte mich besonders die Abbildung der *Lobivia jajoiana* mit ihrer ca. 5 cm im Durchmesser großen, tomatenroten Blüte mit schwarzem Schlund. Es regte sich sogleich der Wunsch in mir, eine solche Pflanze zu besitzen; aber erst im Frühjahr 1944 hatte ich die Gelegenheit, bei Curt Backeberg neben anderen Samen auch Samen der *jajoiana* zu erwerben. Die Aussaaten gingen zur Zufriedenheit auf und gediehen gut. Im September 1944 wurden dann aber die Fliegerangriffe auf meine Wohngegend so heftig, daß ich gezwungen war, Köln zu verlassen und meine sämtlichen Sukkulenten zurückzulassen. Es dauerte dann nicht lange, bis sämtliche Fenster der Wohnung zertrümmert waren und das Dach zum größten Teil abgedeckt war. Die Töpfe mit den Aussaaten standen auf einem Fenster-

brett und waren dem Froste dieses kalten Winters schutzlos preisgegeben.

Als ich im Juli 1945 in meine Wohnung zurückkehrte, war meine gesamte Kakteensammlung restlos vernichtet; auch in den Aussaatshäusern regte sich kein Leben mehr. Im Begriff, diese zu beseitigen, fielen mir aber 2 winzige Härchen auf, die wie die Periskope eines Unterseebootes aus dem Boden schauten. Neugierig geworden, stellte ich die Schale wieder ans Fenster und befeuchtete die Erde gründlich. Am nächsten Morgen traute ich meinen Augen kaum, als zwei winzige Sämlinge der *jajoiana* als einzige Überlebende des Krieges aus der Erde herausschauten. Sie wuchsen schnell heran und sind längst große Pflanzen geworden.

Diese erstaunliche Widerstandskraft gegen Frost haben sie dann vor einigen Jahren nochmals bewiesen, als ich infolge von Unachtsamkeit durch starke Winterkälte eine Menge Kakteen



verlor. Inmitten einer ganzen Anzahl von er-  
fundenen Sukkulenten überstanden die *jajoiana*  
die Kälteperiode völlig unbeschädigt.

Während der langen Zeit, seit der ich die Pflan-  
zen pflege, erwiesen sie sich ferner als außer-  
gewöhnlich genügsam. Seit etwa 12 Jahren ste-  
hen sie beide in dem gleichen, verhältnismäßig  
kleinen Topf, ohne daß die Erde auch nur ein-  
mal erneuert wurde, und seit ungefähr der glei-  
chen Zeit gieße ich, um dies auszugleichen, fast  
ausschließlich mit einer Nährsalzlösung. Diese  
„einfache“ Behandlung bekommt ihnen ausge-

*Lobivia jajoiana.*

Phot. Hövel

zeichnet, wie ihr gesundes Aussehen, die starke  
Bestachelung und die große Blütenfülle, die sie  
jedes Jahr hervorbringen, beweist. Im Jahre  
1967 brachte eine von ihnen 7 Blüten, von de-  
nen sich 6 zur gleichen Zeit öffneten, was prächt-  
ig anzusehen war (siehe Abbildung!).

Anschrift des Verfassers: Amtsgerichtsrat a. D.  
Otto Hövel, 5 Köln-Merheim, Iserlohnerstr. 39

## Merkwürdige Beobachtungen an einer *Parodia ayopayana* Cárđ.

Von Alfred Meininger

Die aus Bolivien stammende *Parodia ayopayana*  
wurde von CÁRDENAS 1951 im Cact. Succ.  
Journ. Amer. XXIII, Nr. 3, S. 98 beschrieben.  
Sie ist eine der wenigen geradstacheligen Arten  
ihrer Gattung. Im Alter bildet sie — wie übri-  
gens viele Parodien — einen schönen weißen  
Schopf, der sehr reizvoll mit den mittelbraunen

Stacheln kontrastiert. Sie wächst wurzelecht gut  
und blüht willig mit goldgelben Blumen.

In meiner Sammlung hatte im Vorjahr eine  
*Parodia ayopayana* mehrere Sprosse an ihrem  
Fuß getrieben. Da meine Pflanzen aus Platz-  
mangel etwas eng stehen, schenkte ich der Sproß-  
bildung zunächst keine weitere Beachtung. Eines



*Parodia ayopayana* mit blühendem Seitensproß. Phot. Meininger

Tages entdeckte ich aber durch Zufall etwas Kurioses: Einer der winzigen Sprosse, der nur eine Größe von 3 mm im Durchmesser aufwies, hatte eine Blüte hervorgebracht, die seine Körperausmaße um ein drei- bis vierfaches übertraf.

Bei näherem Hinsehen fand ich dann auch an anderen Sprossen Blütenreste, also hatten auch sie geblüht.

Nun ist zwar allgemein bekannt, daß Sprosse von Kakteen blühen. Ich habe aber bislang noch nicht gehört, daß dies bei Sprossen von solcher Winzigkeit — zumal bei Parodien — auch vorkommt. Das ist vielleicht so zu erklären, daß die Mutterpflanze — obwohl sie eifrig aus dem Scheitel blühte — noch über soviel Blühhormon verfügte, daß sie es auch auf die Sprosse übertrug. Vielleicht ist die Blühhormonfreudigkeit aber auch auf das außergewöhnlich schöne Frühlings- und Sommerwetter in diesem Jahr zurückzuführen.

Anschrift des Verfassers: Alfred Meininger, 753 Pforzheim, Hohlstr. 6

## Ein einfaches und billiges Pflanzgerät

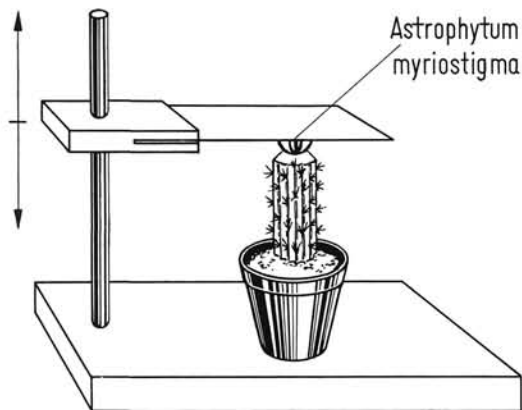
Von Jivi Elsner

Die verschiedenen bereits in dieser Zeitschrift erschienenen Anregungen über die Konstruktion von Pflanzgeräten geben mir Anlaß, einmal das Pflanzgerät vorzustellen, das ich mit gutem Erfolg — sogar für ganz kleine Sämlinge — benutze und das sich jeder Kakteen-

freund ohne große Unkosten leicht selbst herstellen kann.

Die nebenstehende Zeichnung läßt bereits den Aufbau erkennen. Man benötigt lediglich 2 Holzbrettchen, das eine etwa  $7 \times 3 \times 15$  cm und das andere ca.  $2 \times 1 \times 3$  cm groß, sowie einen Metallstab (oder steifen Draht) von rund 20 cm Höhe und 5 mm Durchmesser.

Den Metallstab befestigt man in einem vorgebohrten Loch auf dem größeren Holzbrettchen. Das kleinere Brettchen wird ebenfalls durchbohrt und über den Metallstab gesteckt. Das Wesentliche an der ganzen Konstruktion ist, daß das Loch in dem kleineren Brettchen gerade so stark gewählt wird, daß der Metallstab sich nur ganz knapp hindurchschieben läßt. Dadurch bekommt das Brettchen einen ausreichenden Halt und kann in jede beliebige Höhe verstellt werden. An der Vorderseite des kleineren Brettchens schiebt man nun in einen schmalen, eingeschnittenen Schlitz ein Plastiketikett. Das Etikett ist auf Grund seiner Elastizität ausgezeichnet geeignet, den Pflanzling auf die Unter-



lage zu drücken, ohne ihn zu stark zu quetschen. Auf das Etikett kann man auch gleich den Namen des Pfropflings schreiben und es nach dem Zusammenwachsen der Veredelung in den

Topf stecken. Auf diese Weise werden Verwechslungen vermieden.

Verfasser: Jivi Elsner / Tschechoslowakei

## Unter die Lupe genommen

Von Manfred Fiedler

Das nebenstehende Foto, das ich neulich von Mr. C. Williams aus England zugeschickt erhielt, nehme ich zum Anlaß, die Kakteenfreunde — soweit sie es nicht ohnehin schon getan haben — dazu anzuregen, sich einmal ihre Pflanzen mit einem Vergrößerungsglas zu betrachten. Insbesondere dem Anfänger kann sich dabei manches überaus reizvolle und interessante Detail erschließen, das nicht ohne weiteres ins Auge fällt und ihm sonst vielleicht verborgen bliebe. Die Abbildung zeigt einige „Stachelpolster“ der *Pelecyphora aselliformis* in Nahaufnahme. Eindrucksvoll veranschaulicht es, was dieser Art den merkwürdigen Namen „asselförmige Beilträgerin“ eingetragen hat. Die auf schmalen, beilartig zusammengerückten Warzen sitzenden Stacheln nehmen sich tatsächlich zum Verwechseln ähnlich wie die Beine einer Kellerassel aus. Das Bemerkenswerteste an der Aufnahme ist jedoch, daß sie erkennen läßt, wie aus dem Spalt zwischen den alten Stachelreihen neue Stacheln herauswachsen. Das ist allerdings nur bei den Stachelpolstern in Nähe des Scheitels der Fall. In der einschlägigen Fachliteratur konnten über dieses eigenartige Nachschieben neuer Stacheln keine Angaben gefunden werden. Blicke also zu klären, ob es sich um eine außergewöhnliche oder ganz natürliche Erscheinung handelt. Wurden bei anderen Kakteen ähnliche Beobachtungen gemacht? Vielleicht kann jemand Auskunft geben?

*Pelecyphora aselliformis*. Phot. C. Williams



Anschrift des Verfassers: Manfred Fiedler,  
6 Frankfurt am Main, Hermesweg 14

# Leidenschaft eines Mannes für Kakteen

Von *Thomas Neumaier*

Über eine moderne vierspurige Autostraße, die Mexico City mit Queretaro verbindet, gelangt man nach San Juan del Rio. Eine schmale, wellig asphaltierte Fahrbahn führt in das Zentrum einer Hochebene (1900 Meter über Meeresspiegel). Die Landschaft sieht trostlos aus. Es fehlen Dörfer und Siedlungen, Bäume und Pflanzen, Tiere und Menschen. Der Boden ist steinig und ausgetrocknet. Seit über elf Monaten hat es nicht mehr geregnet und immer noch brennt die Sonne heiß hernieder.

Mächtige Staubwolken ziehen über das weite Land, in dem nur gelegentlich Agaven und Kakteen zu sehen sind. Während meiner zweistündigen Fahrt treffe ich nur auf zwei kleine, verfallene Indiodörfer, die unaussprechliche Namen tragen. Hinter einem rauen Gebirgszug stoße ich dann endlich auf den Ort Cadereyta. Hier leben die *Otomís*, arme Indianer, die schon drei Jahr ohne Ernte waren. Hinter den Lehm-mauern fristen sie ihr kärgliches Dasein und warten auf Regen, damit sie die verdorrten Felder bebauen können, die ihnen früher Mais und „Frijoles“ (Bohnen) lieferten. Am Ende

dieses Bauerndorfes wohnt der deutsche Kakteenzüchter Willi Wagner.

Schon äußerlich fällt der riesige Besitz auf und bald erfahre ich, daß ich hier bei einem bedeutenden Kakteenzüchter der Welt angelangt bin. Die „Quinta Fdo. Schmoll“, auf der anfänglich nur aus Liebhaberei Kakteen herangezogen wurden, hat heute weltweiten Ruf. 350 000 Kakteen kann man in dieser mustergültigen Anlage bewundern. In den sechs 30 Meter langen Anzuchthäusern werden 400 verschiedene Kakteenarten aus Samen herangezogen. Das ist arbeits- und zeitaufwendig, da der Wachstumsprozeß dieser herrlichen stacheligen Gebilde sehr langsam verläuft. Nach vier bis fünf Jahren werden die Kakteen von der sog. „Kinderstube“ ins Freie verpflanzt, nachdem sie verschiedene Wachstums- und Pflegezyklen durchgemacht haben. Die Pflanzen gedeihen hier in Cadereyta bestens, da das Klima optimale Voraussetzungen bietet. Wagners Bodenmischung ist sein persönliches Geheimnis.

Der „Reigen der Kakteen“ beginnt mit dem prächtigen, acht Meter hohen Orgelkaktus am





Abb. 1 (links). Der Verfasser (links) mit Wagner jr. im Wagnerschen Kakteenparadies von Cadereyta, Mexiko.  
 Abb. 2 (oben). Blick in Wagners Kakteenanlage. Phot. Neumaier

Eingang des Wagnerschen Gutes. Von der seltenen *Mamillopsis* mit ihren rosaroten Blüten bis zum schweren *Ferocactus* kann man alle Kakteenarten bewundern. Unter den mannigfachen Formen fallen immer wieder die blatt-, scheiben-, säulen- und kugelförmigen Stengelbildungen auf, die einmal blattlos, dann wieder behaart oder mit Stacheln besetzt sind. Zu den meistbewunderten Kakteen gehört der Feigenkaktus, der auf dem Freigelände blüht.

Der Besucher, der hier jederzeit herzlich willkommen ist, kann die Kakteen auch kaufen. Die Wagners exportieren ihre kostbaren Pflanzen nach Wunsch in alle Welt. Frau Wagner zeigte mir ihre stattliche Besucherliste, die von Japan bis Feuerland reicht und erzählt voller Stolz von den vielen Interessenten aus allen Ländern der Erde.

Wagners Kakteen wachsen heute in Neuseeland und Australien, in Japan und auf den Philippinen, in Afrika und Südamerika, in USA und Europa. Die Hauptabnehmer sind zur Zeit England und Japan.

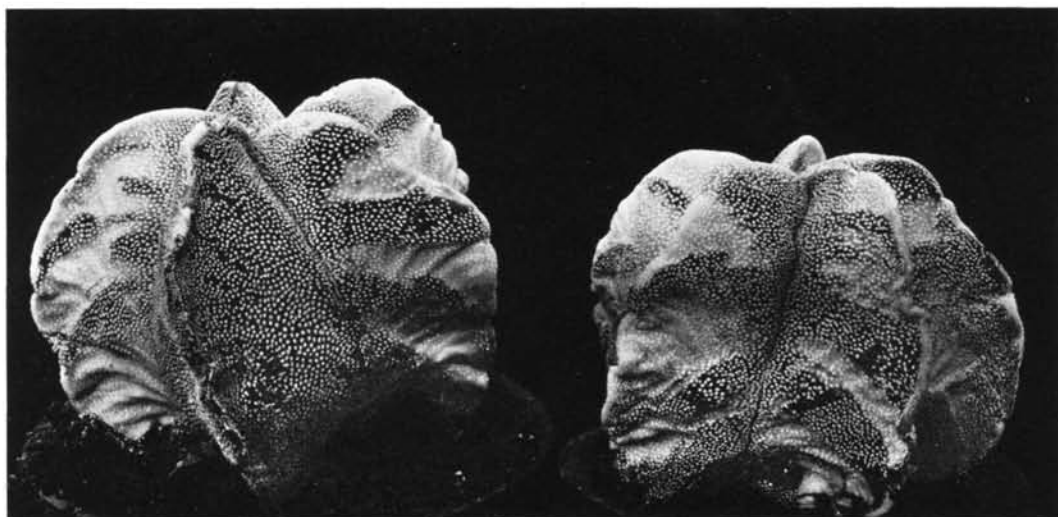
Seit 45 Jahren leiten und betreuen die Wagners, gebürtige Darmstädter, dieses Kakteenparadies. Die Arbeit war nicht immer einfach, zumal die Einheimischen lange Zeit den Fleiß und die Ausdauer der deutschen Familie mit Mißtrauen beobachteten und jegliches Bemühen der Wagners nach einer Kontaktverbesserung ablehnten. Inzwischen kehrte jedoch Friede in das Dorf ein, seitdem Wagner jun. eine Dorfschönheit geheiratet und als Bürgermeister, als „Presidente Municipal“, die Amtsgeschäfte des Indiodorfes von Cadereyta übernommen hat.

Es ist keine Seltenheit, wenn man in Wagners Kakteenanlage giftigen Schlangen begegnet. Aber es gibt auch friedliche Bilder, wenn beispielsweise die zierlichen Kolibris die Gärten aufsuchen.

In diesem Paradies der Kakteen leben die Wagners ruhig und arbeitsam. Für viele Kunden in aller Welt züchtet ein Mann seit vielen Jahrzehnten Kakteen aus Leidenschaft.

Anschrift von Herrn Wagner: Willi Wagner B., Quinta Fdo. Schmoll, Cadereyta de Montes, Qro., Mexico.

Anschrift des Verfassers: Ing. agr. trop. Thomas Neumaier, 5 Köln-Deutz, Alter Mühlenweg 44



## Panaschierte Myriostigmen

Von Robert Gräser

Bei den Blattsukkulente sind Formen mit grün und gelb oder weiß gestreiften oder gefleckten Blättern in großer Zahl bekannt. Seltener sind



entsprechende Formen bei den Stammsukkulente.

Das hier gezeigte *Astrophytum myriostigma* mit grün und weißgelb gestreiftem Stamm — man könnte es als „forma trunco variegato“ bezeichnen — wäre in der mexikanischen Heimat der Art dem Kampf ums Dasein nicht gewachsen. In der Liebhabersammlung gedeiht es trotz der durch den Chlorophyllmangel geringeren Ernährung noch zufriedenstellend, es sei denn, mehr als die Hälfte der Körperoberfläche würde chlorophyllos oder die Pflanze entwickelt sich allmählich zu einer „forma aurea“. Dann könnte sie nur Pfropfung auf eine gesunde größere grüne Unterlage retten.

Bei der reinen Art sind nach meiner Beobachtung solche Formen sehr selten, häufiger dagegen bei *Astrophytum*-Hybriden.

Anschrift des Verfassers: R. Gräser, 85 Nürnberg, Kolerstraße 22

Abb. 1 (oben). *Astrophytum myriostigma*, panaschiert.

Phot. R. Gräser

Abb. 2 (links). *Astrophytum* hybr., panaschiert. Phot. R. Gräser

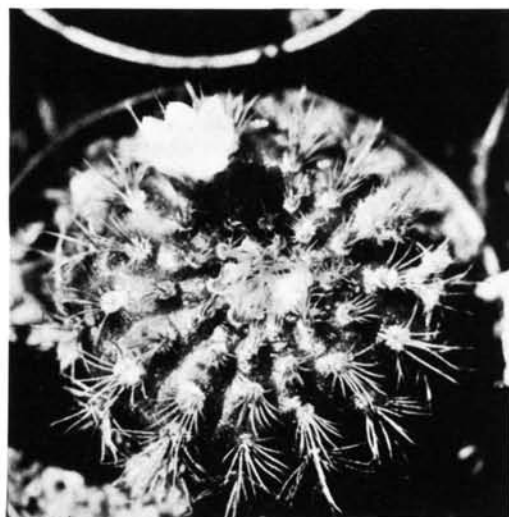
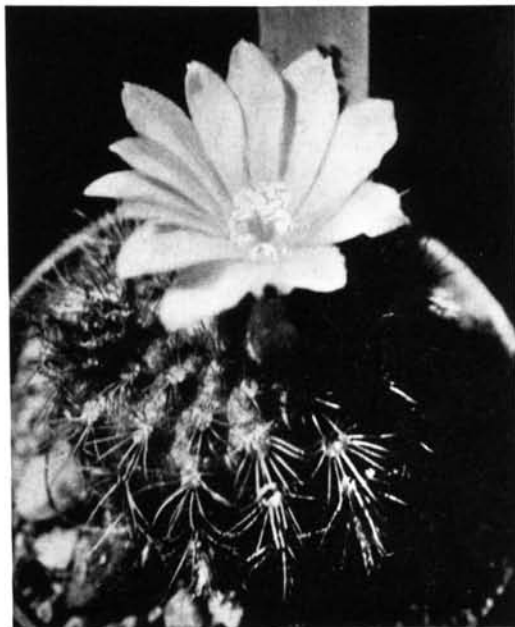


# Beobachtungen des Liebhabers: Größe der Kakteenblüte nicht artentscheidend!

Von Udo Köhler

Durch die Beschäftigung mit Blossfeldien kam ich auch zur Sammlung der so interessanten Fraileen, die CURT BACKEBERG in ihre Nähe stellt, weil die Arten beider Gattungen „autogam“ (selbstbestäubend) und ihre Samen ähnlich papillös (warzig) sind und die Blüten ähnlich zentral (Scheitelnähe) angeordnet sind („Die Cactaceae“ S. 1665/1666). HANS KRAINZ hat die Blossfeldien dann später (Sammelwerk „Die Kakteen“) dem *Parodia*-Zweig unter den *Noto-cactaceae* zugeordnet. Aber lassen wir die systematischen Fragen beiseite!

Es fiel mir auf, daß BACKEBERG bei verschiedenen *Frailea*-Arten einmal von „einer ziemlich kleinblütigen, wohl noch unbeschriebenen Art“, das andere Mal von „einem ziemlich großblütigen Exemplar“ spricht, so daß hier und dort noch eine neue Art zu beschreiben wäre. Man könnte in der Tat, wenn es nach der jeweiligen Blütengröße mancher *Frailea* ginge, wirklich meinen, man habe verschiedene Pflanzen vor sich. Die hier abgebildete Pflanze erhielt ich als *Frailea knippeliana* — was sie natürlich nicht ist (die Artkenntnis bei Fraileen ist im Handel im allgemeinen sehr gering). Die *Frailea knippeliana* (Quehl) Br. et R. ist säulig, 6 cm hoch und 2—3 cm dick. Das trifft auf die kugelige Pflanze hier nicht zu. Mit Hilfe von Herrn Günter Kilian, Mainz/Kostheim, der über gute Fraileekenntnisse und -photos verfügt, habe ich die Pflanze an Hand der „pinselförmigen“ Dornenbildung im Neutrieb als *Frailea pumila* (Lem.) Br. et R. identifiziert. Der Name ist hier aber gar nicht so wichtig. Demonstriert werden sollen zwei in der Größe auffallend unterschiedliche Blüten an ein und derselben Pflanze! Daß die unterschiedliche Blüte im Wechsel klein—groß erscheint, wie es Herr Kilian beobachtet hat, konnte ich nicht feststellen. Ich bin vielmehr auf Grund meiner Beobachtungen der Ansicht, daß die große die „Vollblüte“ ist, während die kleineren Blüten die



*Frailea pumila* (Lem.) Br. et R., 1,6:1. Phot. Köhler

Vorstufen dazu sind. Natürlich könnte auch ein anderer Witterungsverlauf den von Herrn Kilian beobachteten Wechsel veranlaßt haben. Ich möchte mich den Erfahrungen des Herrn Max Schleipfer anschließen, der in seiner „Pflanzenliste 1967“, S. 25/26, schreibt, daß im Frühjahr und Herbst Blüten gebildet werden (die „kleistogamen“, ohne farbige Blütenblätter), die sich nicht öffnen, aber keimfähigen Samen ansetzen. Offenbar, wie ich es auch an anderen *Frailea*-Arten beobachtete, werden zunächst Samen angelegt, um die Art zu erhalten, ehe man sich den „Luxus“ leistet, zu blühen. Die Blüte ist sicher nicht nur vom Sonnenlicht, sondern auch von der Sonnenwärme abhängig. (Doch davon ein anderes Mal mehr!)

Wer *Frailea pumila* in Massen und in Vollblüte sehen will, lese den Artikel von Adolf Apel in „Kakteenkunde“ 1939, S. 40/41, „Kakteenblüten — Kakteendank“ nach! Daß die Fraileen Mittagsblüher sind und daher bevorzugt von Sammlern gepflegt werden sollten, denen eine geräumige Mittagspause zur Blütenbeobachtung möglich ist, sei erwähnt.

Daß die Blüte von *Frailea pumila* um 16 Uhr für immer schließt, wie Apel sagt, darf man wohl nicht als ein „Gesetz der Meder und Perser“ nehmen. Sie schließen sich bei untergehender Sonne, wie auch schon eine vorüberwallende Wolke das Schließen der Blüte einleitet, bis die Sonne sie wieder voll öffnet.

Abschließend sei also gesagt, daß die Größe der Fraileenblüte nicht artentscheidend sein kann, da man in der Größe auffallend unterschiedliche Blüten an der gleichen Pflanze findet. Es bestätigt sich hier die Erkenntnis von FR. BUXBAUM (Sukkulentenkde. VII/VIII, S. 82 ff., „Variabilität und Kakteen“): „Nicht das ‚Aussehen‘ ist maßgeblich (hier: die Größe!), sondern der Aufbau.“ Es kann an ein- und demselben Individuum zu erheblichen Verschiedenheiten der Blüte kommen, ohne daß es sich um eine „neue Art“ handelt. „Was sich aber niemals ändert, das ist der Bauplan — der morphologische Typus der Blüte!“

Anschrift des Verfassers: Pfarrer Udo Köhler, 553 Gerolstein/Eifel, Sarresdorfer Straße 15

## *Opuntia microdasys*

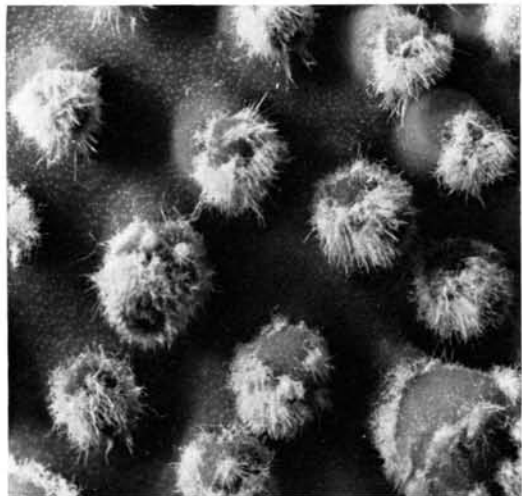
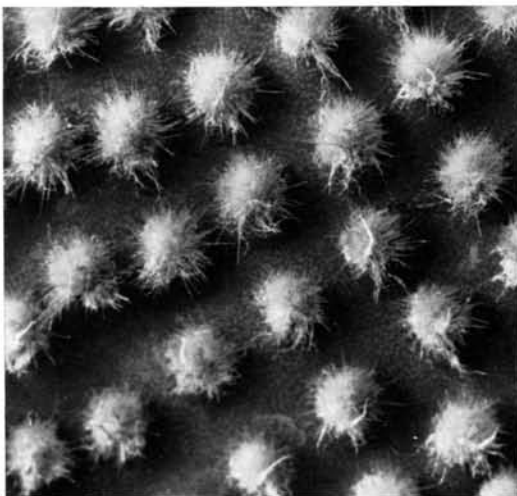
Von R. Gräser

Auf dem linken Bild sind in starker Vergrößerung die Areolen auf dem Flachsproß einer *Opuntia microdasys* mit ihren vielen Glochiden zu sehen.

Bei dem rechten Bild handelt es sich um die monströse Form der gleichen Art. Auf eine normale, gesunde *O. microdasys* hatte ich einen kleinen Sproß von *Opuntia tuna* f. *monstrosa*

gepfropft. Die Viren, die die übermäßige Sproßfreudigkeit der *O. tuna* f. *monstrosa* verursachen, bewirkten bei *O. microdasys*, daß sich bei jeder Areole ein kleiner Höcker bildete, ein winziger Sproß, der sich aber nicht weiterentwickelte.

Anschrift des Verfassers: R. Gräser, 85 Nürnberg, Kolerstraße 22



---

## LITERATUR

---

Es gibt eine Reihe Zeitschriften, die sich nach dem zur Verfügung stehenden Platz und entsprechend den Grundsätzen der Literaturspalte nicht für regelmäßige Besprechungen eignen. Um aber auch sie unseren Mitgliedern bekannt zu machen, sollen über diese Publikationen von Zeit zu Zeit zusammenfassende Berichte veröffentlicht werden. Der nachstehende Überblick von Herrn Mindt ist hierfür ein Beispiel. **Fi.**

### Australien

„**The Spine**“ ist das Gesellschaftsorgan der „Cactus and Succulent Society of Australia“. Die monatlich erscheinende Zeitschrift wird nun schon im 15. Jahrgang herausgegeben. Der Inhalt spricht zumeist in familiärem Plauderton den fortgeschrittenen Sukkulentliebhaber an, aber auch der Anfänger kommt durch kurze, wirklich informative Pflegehinweise (keine sich ständig wiederholenden Einführungen) und Pflanzenberichte auf seine Kosten. Jedes der etwa 20 Seiten starken Hefte ist mit 4 Schwarzweiß-Bildern mittlerer Qualität ausgestattet. Offenbar finden insbesondere die sogenannten „anderen Sukkulente“ in Australien großes Interesse. Das ist durchaus verständlich, wenn man erfährt, daß dort im Freien bis zu 3 m hohe Exemplare von *Euphorbia triangularis*, *Yucca filifera* sowie viele Gasterien, Haworthien, Hoyas, Ceropegien u. a. im Freien gezogen werden können. Entsprechend breiter Raum wird diesen Pflanzen auch in der Zeitschrift gewidmet. So nimmt es nicht Wunder, daß die bekannte Artikelreihe von Professor Rauh über „Bemerkenswerte Sukkulente aus Madagascar“ hier in Englisch nachgedruckt wird. Die australische Gesellschaft scheint sehr aktiv zu sein; sie hat Mitglieder in aller Welt, so auch in Deutschland und anderen europäischen Ländern. Ihr Sitz ist Victoria. Monatlich einmal findet eine Zusammenkunft in Melbourne statt. Vorträge erfahrener Mitglieder und Hochschullehrern sowie Lichtbildervorträge und Ausstellungen bilden das Programm. Jeden Monat werden außerdem Pflanzenwettbewerbe durchgeführt und die erfolgreichsten Mitglieder erhalten Preise. Den Mitgliedern stehen eine Bibliothek und vergünstigte Einkaufsmöglichkeiten zur Verfügung. Auch gegenseitige Besichtigungen der Sammlungen stehen fast das ganze Jahr über auf dem Programm. Der Mitgliedsbeitrag beträgt Sterling 15/— für den europäischen Bereich. **Ref. Mindt**

### England

#### The Journal of the Mammillaria Society Volume VII, Nr. 4 Aug. 1967

Auf den Seiten 41—44 setzt Mr. Hunt seinen Aufsatz über „*Mammillaria*-Namen nach dem derzeitigen Gebrauch“ fort, den er in der vorausgegangenen Nummer begonnen hat. In alphabetischer Reihenfolge erläutert der Verfasser in diesem Abschnitt die Pflanzen von *Mam. albiflora* bis *Mam. avila-camachoii*. (Es ist geplant, diesen Artikel ins Deutsche zu übersetzen. Interessenten können sich an den Referenten wenden.)

Die übliche Besprechung einer besonderen *Mammillaria* behandelt diesmal *Mam. infernillensis* (Seite 46 Titelfoto). Als neue Art, seit der Herausgabe des *Mammillaria Handbook* von CRAIG, wird *Mam. pennispinosa* vorgestellt (Seite 47).

Auf Seite 49 bringt Herr Maddams einige Bemerkungen zu *Mammillaria*-Namen, insbesondere *Mam. albescens*. Übereinstimmend wird heute davon ausgegangen, daß diese Art eine Varietät von *Mam. decipiens* und nicht von *Mam. camptotricha* ist. Außerdem geht der Verfasser auf die Formengruppe von *Mam. inaiae*, *Mam. swinglei*, *Mam. microcarpa*, *Mam. sheldonii*, und *Mam. alamensis* ein. **Ref. Berk**

### The Chileans

Vol. 1, No. 6, Juni 1967, Seite 2—4

Im Anschluß an einen Fortsetzungsbericht in der holländischen Kakteenzeitschrift *Succulenta* vom Februar 1967 über eine Kakteen-Safari des Präsidenten der Holl. Kakteen-Gesellschaft, Mhr. Buining, in Brasilien gibt Herr Middleditch über das bereiste Gebiet die folgende Landschafts- und Klimabeschreibung:

Das Reisegebiet des Mhr. Buining ist ein Teil des östlichen Hochlands von Brasilien. Dies ist eine sehr ausgedehnte, hochgelegene Landschaft, deren Basis urales, kristallines Gestein bildet. Dieses kristalline Gestein bedecken Formationen jüngerer Schichtgesteine.

In den regenreichen Tropen sind die Granite und Gneise des ehemaligen Grundgesteins schnell zerfallen und bilden Hügel mit deutlich abgerundeten Konturen. Das Schichtgestein, im wesentlichen Sandstein, ist weit widerstandsfähiger gegenüber der Erosion als das kristalline Felsgestein. Es ist in ebene Plateaus mit steil abfallenden Rändern verwittert, die im allgemeinen höher stehen als die ausgedehnten, grün bedeckten Hügel. Das Pflanzenleben wird stark beeinflusst durch die sehr porösen Steinformatio-

nen und so treffen wir hier auf kahle, bizarre Kuppen, die die bewaldeten Hügel überragen. Die meisten Kakteen gedeihen auf diesen Berghöhen aus Sandgestein.

Zwischen diesen Sandsteinschichten findet man im südlichen Brasilien Flächen dunkelgefärbten Lavagesteins — und gelegentlich auch kleinere Flecken im östlichen Brasilien. Dieses Material ist besonders widerstandsfähig. Die Kanten dieser Lavaschichten stehen deutlich erkennbar vor und bilden eine Art steiler Felsriffe. Dort, wo Bäche über die Ränder der Lavafelder stürzen, finden sich zahlreiche große und kleine Wasserfälle. Mhr. Buining beschreibt den Terrasseneffekt dieser dünnen Lavafelder und die vielen Wasserfälle, die dort durch die Flüsse zustandekommen. Das Parana-Plateau in Südbrasilien ist eine durch sukzessive Lavaströme entstandene riesige Anlagerung. Ausgesprochene Vulkanberge gibt es jedoch in dieser Gegend nicht. Mhr. Buining beschreibt die Vielfältigkeit des dichten Dschungels besonders lebhaft, den er während der ersten Hälfte seiner Fahrt durchquerte. Im letzten Teil seiner Reise widmet er sich der vorherrschenden Dornbusch- und Kakteenvegetation, die auf den genannten Böden gedeiht trotz der Heftigkeit der Regenfälle, die etliche Straßen dergestalt ausgewaschen hatten, daß die Route geändert werden mußte.

Dieser offensichtliche Widerspruch zwischen Regen und Flora ergibt sich aus der jährlichen Verteilung der Niederschläge. Im Winter dehnt sich ein riesiges Hochdruckgebiet über dem östlichen Hochland von Brasilien. Ein Hochdruckgebiet führt trockene Winde heran, so daß während der ganzen Wintermonate auf dem brasilianischen Hochland fast kein Regen fällt, sofern das Land etwas von der Küste entfernt liegt. Zur gleichen Zeit werden der südliche Teil Brasiliens sowie die angrenzenden Gebiete von Paraguay, Argentinien und Uruguay von Störungen erreicht, die Regen bringen. Sehr grob ausgedrückt kann eine von Ost nach West verlaufende Linie gezogen werden, etwa von der argentinisch-bolivianischen Grenze, mitten durch Paraguay, bis Rio de Janeiro, die die Gebiete mit trockenem Winter von denen mit feuchtem Winter trennt.

Nach dem südlichen Winter zieht die Sonne über Brasilien südwärts, gefolgt von den nordatlantischen Passaten. Zur selben Zeit weicht das Hochdruckgebiet zum Südatlantik zurück. Es bleibt ein Korridor zwischen ihm und den Anden etwa in der halben Breite des Kontinents. Für gewöhnlich wehen die nordatlantischen Passate von der Karibischen See her durch

den Korridor, drehen infolge der Erdrotation von Nordost nach Nordwest, da sie den Äquator passieren. Etwa im Oktober bringen sie Regen ins Innere des brasilianischen Hochlandes; etwa im November in die küstennahen Gebiete. Im April klingen die Passate normalerweise ab und die Regensaison ist vorüber. Nördlich des Breitengrades von Rio verfallen dann die Kakteen wieder in ihre 8 oder 9 Monate währende Trockenruhe.

Die hochstehende Sommersonne über der tiefen, flachen Inlandebene des Gran Chaco entwickelt ein intensives Tiefdrucksystem, das die feuchten Südost-Passate vom Südatlantik sowie die Nordatlantik-Passate, die bereits den Norden des Kontinents überquert haben, heranbringt. Zudem dringen unregelmäßige Massen sub-antarktischer kühler Luftmassen durch den Landkorridor im östlichen Windschatten der Anden nordwärts. Die Wechselwirkung dieser sehr verschiedenen Luftmassen über Südost-Brasilien und den angrenzenden Gebieten verursacht den unregelmäßigen Sommerregen, ähnlich den Wetterfrontregen in Europa. Wie Mhr. Buining bemerkte, hatte das Erscheinen von Wolken einige Tage heftigen Regens sowie einen spürbaren Kaltlufteinbruch zur Folge. Der Südosten Brasiliens erhält auf diese Weise Sommer wie Winter Regen, mehr oder weniger auf das Jahr verteilt. Derselbe Breitengrad, der die Region der sommerlichen Trockenheit von der eines mehr auf das Jahr verteilten Regens scharf trennt, bildet auch die Trennlinie zwischen mehr oder weniger regelmäßigen gelegentlichen Nachtfrösten im Süden und dem ständig frostfreien Klima im Norden. Diese Teilung wird ersichtlich durch den Wechsel in der natürlichen Vegetation. Im Norden wird der subtropische Wald von Arten gebildet, die nicht frostresistent sind.

Reist man vom südlichen Brasilien nordwärts, so gelangt man aus einer regelmäßig und ganzjährig beregneten Landschaft, die von gelegentlichen Nachtfrösten heimgesucht wird, in ein absolut frostfreies Gebiet mit starker Winter-trockenheit. Der Wechsel spiegelt sich nicht nur in der allgemeinen Vegetation, sondern auch und besonders bei den Kakteen wider — nicht gerade in den Arten, jedoch in den Gattungen.

Es ist selbstverständlich, daß *Melocactus* und *Cephalocereus* nicht außerhalb der frostfreien Zone gedeihen. Wo jedoch der Regen über das ganze Jahr verteilt ist, der Untergrund aber enorm durchlässig ist, finden wir *Notocactus*, *Malacocarpus*, *Frailea* und einzelstehende Exemplare der Gattung *Gymnocalycium*.

Ref. Reusch

### Sonstige Veröffentlichungen:

#### Dr. Gustav Schoser, Pflanzenkultur mit dem Pflanzenstrahler OSRAM-L-„Fluora“

135 Seiten mit 48 Abbildungen, 4 Seiten Literaturnachweis, kartoniert, DIN A 5, Hg. OSRAM GmbH, Berlin-München, 1966

Die OSRAM GmbH entwickelte mit dem Pflanzenstrahler OSRAM-L-„Fluora“ eine Lichtquelle, deren emittierte Strahlung in ihrer spektralen Zusammensetzung so ist, daß sie vom Pigmentsystem der Pflanze vollkommen ausgenutzt werden kann. Auf Grund vieler Versuche vermutet man im blauen und im hellrot-dunkelroten Bereich des Spektrums die für die Pflanzen wesentlichen Bereiche. Gegenüber dem Tageslicht erweist sich der L-„Fluora“ bei gleicher Beleuchtungsstärke etwa sechsmal so wirksam, die Farbe des Lichts ist dem Auge allerdings ungewohnt. Die OSRAM GmbH fand in Herrn Dr. Schoser, Hauptkonservator am Bot. Institut und

Bot. Garten der Universität Tübingen, den Fachmann und Praktiker, der auf 80 Seiten die Bedürfnisse einiger Hundert Pflanzen in einem Rezeptbuch zusammenstellte. Die *Cactaceae* müssen in einer solchen Aufstellung zu kurz kommen, zumal der Autor mehr auf die Epiphyten unter ihnen eingeht.

Den Kakteenfreund interessiert der allgemeine, theoretische Teil mit seinen vielen Photos und Kurvenbildern, er findet aber auch bei sorgfältigem Lesen manche Information in der genannten Aufstellung. Wichtig erscheint mir der Hinweis, daß schon eine kurzzeitige Beleuchtung in der Dunkelperiode bei Kurztagpflanzen den Langnachteffekt aufhebt!

Nach meiner Ansicht sollte bei den *Cactaceae* wegen ihres eigentümlichen Assimilationsverhaltens (SALTMAN 1957) eine Zusatzbeleuchtung in den Morgen- bzw. Vormittagsstunden konzentriert angewendet werden, abweichend von den im Büchlein gemachten, allgemeineren Hinweisen.

Ref. Wippich

## FRAGEKASTEN

### Frage Nr. 10

Das Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier (Gelsenwasser) in Gelsenkirchen wurde um eine Analyse des hiesigen Regenwassers im Vergleich zum Leitungswasser gebeten.

Ergebnis:

Bezeichnung	pH-Wert	Gesamthärte × 10 mg/l	Karbonat- härte × 10 mg/l	Nichtkarbo- nathärte × 10 mg/l	Chlor mg/l	Schwefelsäure mg/l	Sauerstoff mg/l
Regenwasser	4,7	4,2	0,3	3,9	—	59	8,5—9,0
Leitungswasser	6,9—7,7	8,1—9,5	4,8—5,9	2,2—4,7	65—70	75	0,5—2,0

Wer kann dieses Ergebnis näher erläutern?

Besondere Bedeutung wird dem Sauerstoff-Anteil bei Regenwasser beigemessen. Ist es wirklich so?

Ist nach dem vorliegenden Ergebnis der Untersuchung das Regenwasser im Industriegebiet zu empfehlen?

Antworten erbittet die Landesredaktion.

## GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN

### Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.

Sitz: 6 Frankfurt/M., Junghofstr. 5—11, Tel. 2860655.

Landesredaktion: Manfred Fiedler, 6 Frankfurt/Main, Hermesweg 14

#### Diathek:

Erfreulicherweise konnte die Diathek nun die ersten Eingänge verzeichnen. Unter den Bildern befindet sich eine ganze Anzahl interessanter und schöner Aufnahmen, so daß zu hoffen ist, daß bald ein ansehnlicher Grundstock zur Verfügung steht, wenn noch weitere Mitglieder sich dem Beispiel anschließen.

Zum Teil wurden die eingesandten Dias sogar der Gesellschaft gestiftet, wofür den Spendern besonders gedankt

sei. Es wird aber gebeten, künftig in solchen Fällen genau anzugeben, ob die Bilder leihweise zum Kopieren überlassen werden oder als Geschenk an die DKG gedacht sind.

Zu den Einsendern gehörten: Frau Elisabeth Feige, Frankfurt, Frau Else Gödde, Frankfurt, Herr Paul Grimm, Oberndorf, Herr Dr. C. Keller, Karlsruhe, Herr Otto Neugeborn, Flensburg, Frau Johanna Starr, Australien.

Verwalter der Diathek: Herr Franz Strnad, 6 Frankfurt/M., Pfingstweidstr. 12.

#### Briefwechsel:

Frau Johanna Starr, Box 36 P. O. Woollahra, N. S. W., Australien 2025, ist an Korrespondenz und Erfahrungsaustausch mit deutschen Kakteenfreunden interessiert. Zuschriften können in deutscher Sprache erfolgen.

## 6. Gebietstagung Rhein-Main-Neckar am 23./24. September 1967 im Darmstadt

Die diesjährige 6. Tagung der Kakteenfreunde aus dem Rhein-Main-Neckar-Gebiet war bewußt auf 4 Lichtbildervorträge — jeweils zwei an den beiden Veranstaltungstagen — beschränkt worden, um genügend Zeit für das persönliche Gespräch zu lassen. Wenn dennoch eine gewisse Zeitnot eintrat, lag dies gewiß nicht an den Veranstalter.

Am Samstagabend sprach Herr Wehner/Muggensturm zu dem Thema „Stachliges Allerlei“, wobei er besonders auf die Sulcorebutien einging. Die gezeigten Farbbilder waren von sehr guter Qualität und mit viel Humor verstand es Herr Wessner, den Zuhörern seine Beobachtungen sowohl an neuen Importen wie Kulturpflanzen mitzuteilen und eigene und fremde Züchtungen vorzustellen. Darüber hinaus führte Herr Wessner Standortaufnahmen der Herren Krahn und Rauch vor, die man als einmalig in Qualität und Schönheit bezeichnen kann. Es war interessant zu sehen, wie in ihrer Heimat manche Arten in gelb- und rotblühenden Formen nur wenig voneinander entfernt wachsen.

Den zweiten Vortrag des Abends bestritt Herr Dr. med. Stauch/Worms. Es war ein besonderer Genuß die Bilder aus seiner Sammlung zu betrachten. Von den sonst so wenig beachteten Echinopsen konnten hier einige farbenprächtige Kreuzungen den Neid der Teilnehmer erwecken. Die Vorträge fanden reichen Beifall. Der Auftakt war also geglückt, blieb zu hoffen, daß auch am Sonntag der Veranstaltung ein gleicher Erfolg treu blieb.

Schon früh hatten sich viele Kakteenfreunde im Foyer des Justus-Liebig-Hauses eingefunden, um an den Verkaufständen der Firmen Schulz, Wessner und Uebelmann die aufgestellten Pflanzen zu begutachten und vielleicht den einen oder anderen günstigen Einkauf zu tätigen. Unter den vielen angebotenen Schätzen fiel die Wahl sicher schwer, aber jeder konnte auf seine Kosten kommen.

Mit leichter Verspätung konnte dann Herr Warkus die zahlreich erschienenen Teilnehmer begrüßen. Herr Fiedler übermittelte im Namen des Vorstandes die besten Grüße der DKG. Er forderte die Mitglieder auf, die Einrichtung der Diathek, deren Verwaltung freundlicherweise Herr Strnad, 6 Frankfurt/Main, Pfingstweidstr. 12 übernommen hat, tatkräftig zu unterstützen und Farbbilder zum Kopieren zur Verfügung zu stellen.

In Abänderung des ursprünglichen Programms hielt nun zunächst Herr Andreae/Bensheim seinen Vortrag „Quer durch die bunte und schöne Kakteenwelt“. Es ist wirklich bewundernswert, wie es Herrn Andreae, trotz seiner vielfachen Beanspruchung, immer wieder gelingt, keine Wiederholungen eintreten zu lassen, sondern Neues und Interessantes zu bieten. Manche der zum Teil noch unbeschriebenen und andere als „spec. nov.“ geführte Arten ließen das Herz selbst erfahrener und verwöhnter Kakteenfreunde höher schlagen. Viele der Neueinführungen stammten aus Argentinien, ein für den Kakteenfreund noch relativ wenig erschlossenes Land, aus dem erst in letzterer Zeit interessante Funde gemeldet wurden und woher sicher noch manche Überraschung kommen mag.

Auch die sog. „anderen Sukkulente“ kamen nicht zu kurz. Reizvolle Aufnahmen bewiesen, welcher Formen- und Farbenreichtum hier zu finden ist.

Da die Zeit drängte, fand gleich im Anschluß der Vortrag von Herrn Uebelmann „Leiden und Freuden eines Kakteengärtners und -liebhabers“ statt. Herr Uebelmann bezeichnete es selbst als eine Führung „quer durch den Gemüsegarten“, aber es war mehr als das. In einem berauschemend Kaleidoskop folgten Bilder aus der eigenen Sammlung, vom berühmten Jardin Exotique in Monaco und von Kakteenstandorten in Brasilien, wo der Sammler Horst viele Neuentdeckungen machte und nach Europa schicken konnte. Sehr zur Auflockerung trugen die dazwischen eingestreuten Landschaftsaufnahmen bei. In seiner mitreißenden Art hatte Herr Uebelmann seine Zuhörer bald davon überzeugt, daß hier nicht nur ein guter Kakteenhändler sondern auch begeisterter Kakteenliebhaber sprach.

Nach dem Mittagessen traf sich noch eine Schar Teilnehmer im Botanischen Garten von Darmstadt und konnte bei schönem Wetter die dortigen Anlagen besichtigen. Damit klang die gelungene Tagung aus. Den Veranstaltern sei für die aufopfernde Arbeit bei der Vorbereitung und Durchführung der Tagung herzlich gedankt.

Heinrich Häfner, Darmstadt

## Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: 1030 Wien, Löwengasse 14/21, Tel. 72 38 044.

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, Wien XIX., Springsiedelgasse 30, Tel. 36 19 913.

### Ortsgruppen:

**LG Wien:** Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Restaurant Johann Kührer, Wien IX., Hahngasse 24, Tel. 34 74 78. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, 1190 Wien, Springsiedelgasse 30, Tel. 32 19 913.

**LG Nied.Österr./Bgl.:** Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. med. Hans Steis, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70.

**LG Oberösterreich:** Die Einladungen zu den monatlichen Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden Dir. Alfred Bayr, 4020 Linz/Donau, Brunnenfeldstraße 5a, Tel. 43 95 23.

**LG Salzburg:** Gesellschaftsabend regelmäßig am 1. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr im Gasthof „Riedenburg“ Salzburg, Neutorstraße 31. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, 5020 Salzburg, Guetratweg 27, Tel. 68 39 1.

**LG Tirol:** Gesellschaftsabend jeden 2. Montag im Monat um 20 Uhr im Gasthof Sailer, Innsbruck, Adamgasse 8. Vorsitzender: Dr. Heimo Friedrich, 6162 Natters Nr. 72, Tel. 29 29.

**LG Vorarlberg:** Wir treffen uns auf persönliche Einladung des Vorsitzenden, Herrn Franz Lang, 6850 Dornbirn, Weiermähder 12, bzw. auf Verabbarung in der Presse (Verbandszeiger und Gemeindeblatt Dornbirn).

**LG Steiermark:** Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Dienstag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schuberthof“, Graz, Zinzendorfgasse 17. Vorsitzender: Ing. Rudolf Hering, 8020 Graz, Geidorfgürtel 40.

**OG Oberland:** Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Gasthof „Rumpler“, Trofaiach. Vorsitzender: Rudolf Mairitsch, 8793 Trofaiach-Gladen, Reichensteiner Straße 28.

**LG Kärnten:** Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Ing. Mario Luckmann, 9210 Pörschach am Wörthersee Nr. 103.

## Schweizerische Kakteen-Gesellschaft

Sitz: 6000 Luzern, Hünenbergstraße 44.

Landesredaktion: H. Krainz, Steinhaldenstrasse 70, 8002 Zürich

### Ortsgruppen:

**Baden:** MV Dienstag, 12. Dezember, um 20 Uhr im Restaurant Salmenbräu.

**Basel:** MV Montag, 4. Dezember, um 20.15 Uhr im Restaurant Feldschlößchen.

**Bern:** MV laut persönlicher Einladung.

**Biel:** MV Mittwoch, 13. Dezember, um 20 Uhr im Restaurant Seeland.

**Chur:** MV laut persönlicher Einladung.

**Freiamt:** MV Montag, 11. Dezember, um 20.15 Uhr im Hotel Freiamterhof, Wohlten.

**Luzern:** MV Samstag, 2. Dezember, um 20 Uhr im Restaurant Walliserkanne. Chlausabend mit Lichtbildervortrag.

**Schaffhausen:** MV Mittwoch, 6. Dezember, um 20 Uhr im Restaurant Heivetia.

**Solothurn:** MV Freitag, 1. Dezember, um 20 Uhr im Hotel Metropol.

**St. Gallen:** MV Freitag, 8. Dezember, um 20 Uhr im Hotel Ring, Unterer Graben. Klausabend.

**Thun:** MV Samstag, 2. Dezember, um 20 Uhr im Restaurant Alpenblick. Hauptversammlung.

**Wil:** MV laut persönlicher Einladung.

**Winterthur:** MV Donnerstag, 14. Dezember, um 20 Uhr im Restaurant Gotthard. Generalversammlung.

**Zug:** MV laut persönlicher Einladung.

**Zürich:** MV Freitag, 1. Dezember, um 20 Uhr im Zunfthaus zur Saffran. Chlausabend. Dias unserer Mitglieder. Wettbewerb.

**Zurzach:** MV laut persönlicher Einladung.

### Essen Sie gern Honig?

Dürfen wir voraussetzen, daß Sie echten, reinen Bienenhonig schätzen? Kann Ihre Zunge das volle, reiche Bukett einer echten Köstlichkeit empfinden? Wenn diese Voraussetzung gegeben ist, können wir Ihnen als einer der bekanntesten HONIG-Spezialversender Deutschlands die besondere Honigdellikatesse als echte Rarität anbieten:

### Berghonig aus TASCO . . .

cremig gelb u. weich wie Butter; geschmacklich ein Wunder der Natur. Diese Kostbarkeit können wir nur unseren Dauerkunden u. einem ausgewählten Kreis v. Honigkennern zugänglich machen, denn **Berghonig aus TASCO** steht uns nur in einer begrenzten Menge z. Verfügung. Bestell. Sie noch heute eine Probedose = 3 1/2 Pf. (1750 g) zu DM 11,90 geg. Nachn. franko bei

**HAUS HEIDE · Feinste Honige der Welt**  
Abt. S 2 28 Bremen Postfach 1421

### Kakteen-Pflege biologisch richtig

v. Prof. Dr. F. Buxbaum  
329 S., 105 einfarbige,  
29 vierfarbige Abb. und  
1 Ausklapptafel. Leinen  
DM 24,-. Best.-Nr. 2975 G

### Rhispalideen Phyllokakteen

Stecklinge und  
Jungpflanzen

**Helmut Oetken**  
29 Oldenburg  
Uferstraße 22

30 verschiedene Jungkakteen, 2–3 Jahre alt DM 25,—  
50 verschiedene Jungkakteen, 2–3 Jahre alt DM 35,—  
Preis einschließlich Luftpost.

**Quinta Fdo. Schmol, Willi Wagner B.,**  
**Cadereyta de Montes, Qro. Mexico**

# DIE KAKTEEN

Herausgegeben von H. KRAINZ (Zürich) unter Mitarbeit von Prof. Dr. F. BUXBAUM (Judenburg), W. ANDREAE (Bensheim), Dr. E. RUPF (Zürich), Dr. L. KLADIWA (Wien).

Dieses Werk bringt eingehende Beschreibungen der eingeführten Arten nach dem neuesten Stand der Wissenschaft. Die Beschreibungen werden ergänzt durch ein- und mehrfarbige Abbildungen. Außerdem enthält es Gattungsdiagnosen, denen später eine Verbreitungskarte der Gattungen beigegeben wird.

Das Werk gibt Auskunft über Heimat, Biologie, Kultur, Synonymie und Literatur für jede Art, führt die Originaldiagnose in der Originalsprache an und gibt genaue Anweisungen für Anzucht und Pflege.

Die Veröffentlichung erfolgt im Lose-Blatt-System. Auf jedem Blatt – im Format 18×26 cm – wird eine Art beschrieben. So kann jeder Benutzer die einzelnen Artbeschreibungen nach seinen Wünschen und Bedürfnissen einordnen. Außerdem soll die Möglichkeit bestehen, die systematische Einteilung dem jeweils erreichten Stand der noch im Flusse befindlichen phylogenetischen Forschung anzupassen, ohne große Ummumerierungen vornehmen zu müssen.

Jeweils 16 Blätter = 32 z. T. bunt illustrierte Druckseiten bilden eine Lieferung. Die gelochten Einzelblätter sind mit den Ordnungs-Kenn-Nummern versehen, welche das Einordnen nach dem System, das die erste Lieferung enthält, leicht ermöglichen.

Die Lieferungen 1–16 und 17–32 sind auch komplett in je einem Lochordner zu je DM 82,60 erhältlich.

Jede Einzellieferung kostet DM 7,80, im Dauerbezug je DM 6,80. Soeben erscheint die Doppellieferung 36/37. Im Prospekt P 096 finden Sie die genauen Inhaltsangaben sowie Namenregister für die Lieferungen 1–32; er wird den Abonnenten der Zeitschrift „Kakteen und andere Sukkulente“ gern kostenlos und unverbindlich zugesandt.

**KOSMOS-Verlag, Franck'sche Verlagshandlung, 7 Stuttgart 1**  
**Postfach 640**

## Jubiläums-Angebote

## 10 Jahre su-ka-flor

Allen Bestellungen bis Ende Dezember 1967 legen wir als **Sonderleistung** 10% des bestellten Betrages mehr bei in Form kostenloser Pflanzen.

Profitieren Sie von dieser einmaligen Gelegenheit, bei der bekannten su-ka-flor-Qualität!

**su-ka-flor bietet mehr!**

**su-ka-flor, W. Uebelmann 5610 Wohlen A.G. (Schweiz),**



## Karlheinz Uhlig Kakteen und Samen

7053 Rommelshausen bei Stuttgart, Lilienstraße 5, Telefon 071 51 / 86 91

Wir wünschen unseren verehrten Kunden fröhliche Weihnachten und ein gutes, erfolgreiches Jahr 1968.

### Aktion Januar – 10% Sonderrabatt

diesmal auch schon im Dezember!

Sie erhalten für alle Aufträge, die zwischen dem 1. Dezember 1967 und dem 31. Januar 1968 eingehen, einen Gutschein über 10% des Rechnungsbetrages. Nutzen Sie die günstige Gelegenheit!

**VOLLNÄHRSAZ**  
nach Prof. Dr. Franz  
**BUXBAUM**  
f. Kakteen u. a. Sukk.  
Alleinhersteller:  
Dipl.-Ing. H. Zebisch  
chem.-techn. Laborat.  
8399 Neuhaus/Inn

**H. van Donkelaar**  
Werkendam (Holland)

#### KAKTEEN

Bitte neue Liste 1967  
anfordern!

Kakteen und andere  
Sukkulente

#### C. V. Bulthuis & Co.

Provinciale Weg Oost 8  
Cothen (Holland),  
7 km von Doorn

Großes Sortiment  
Mammillaria.

Sortimentsliste auf  
Anfrage.

**Botanische Studienreise nach Südwestafrika**  
unter fachl. Leitung, 20. 4.–12. 5. 1968, DM 2980,—  
incl. Düsenflug ab Frankfurt, Vollpension, Ausflüge  
und 5täg. Safari in die Etoschpflanze.  
Ausführliche Prospekte durch

**Reisebüro KAHN, Sonderabteilung**  
33 Braunschweig, Postfach 619

#### Mehr Erfolg durch ein gutes Kakteenbuch!

Neu: Rauh, Die großartige Welt der Sukkulente  
DM 98,— / M. Schubert, Blumenfreude durch Hydrokultur  
DM 26,— / Backeberts Kakteenlexikon  
DM 48,—. Reiche Auswahl in meinen Listen.

**Kakteenzentrale Willi Wessner, 7553 Muggensturm**  
Samen – Pflanzen – Bücher – Zubehör

## NEU! PFLANZEN-VITRINE



ideal für Orchideen, Bromelien, Kakteen usw.  
Unterteil (Pflanzschale) 70×62 cm, 10 cm hoch  
**Gesamthöhe 33 cm**

Die Vitrine kann mit einem FLORATHERM-Heizkabel zu 50 Watt geheizt werden. Bei Aufstellung in einem Raum empfiehlt es sich, ein bis zwei Pflanzenstrahler oberhalb der Vitrine anzubringen. Im stabilen Karton. DM 39,80  
Floratherm-Heizkabel 50 W DM 22,—  
Pflanzenstrahler 20 W DM 39,25

**H. E. Born, Abt. 1, D-5810 Witten, Postfach 1207**